



Ja wozu brauchen wir Lerngesetze?

Mein Hund braucht nur den richtigen Gehorsam!

Reicht doch, Oder?

Wir müssen wissen wie unser Hund tickt

Das Lernverhalten beim Hund lässt sich in obligatorisches und fakultatives Lernen unterscheiden. Das, was er zum Überleben braucht, gehört zum obligatorischen Lernen. Alles, was darüber hinausgeht, wie Kommandos vom Menschen, Tricks und [Hundesport](#), fällt in den Bereich des fakultativen Lernens. Beides folgt jedoch den gleichen Lernprozessen; dabei spielen sowohl assoziatives Lernverhalten als auch Lernen durch Beobachtung und Nachahmung eine Rolle.

- Training ist ein Handwerk
- Wenn du das Verhalten eines Tieres verändern willst, muss du dich selbst verändern

Lernen

Voraussetzungen:

- Aufmerksamkeit, Emotion und Motivation
- Neuigkeit und Bedeutsamkeit

Zwei wichtige Fragen

1. Habe ich die Aufmerksamkeit meines Tieres dort, wo ich sie haben will?
2. Wie kann ich mein Training so gestalten, dass es sich für den Hund lohnt, meine albernen Spiele mitzuspielen?

Training

Training ist der Weg von dem, „was wir haben“ zu dem „was wir wollen“!

Meine Ziele zu den Zielen des Hundes machen

Lernen

- Assoziatives Lernen:
 - Klassische Konditionierung (nach Pawlow)
 - Operante/Instrumentelle Konditionierung (nach Thorndike/Skinner)

Der Hund wird einem Ereignis ausgesetzt, das er mit einem anderen verknüpft

- Nicht-Assoziatives Lernen

Sensibilisierung

REIZ „X“ gewinnt an Bedeutung

Habituation

REIZ „X“ verliert an Bedeutung

Eine einfache Lernform, bei der das Tier wiederholt einem bestimmten Ereignis ausgesetzt ist.

Lernen

- operante Konditionierung
Arbeiten mit Verstärkern und „Strafen“

(Achtung: Strafe ist es auch für den Hund, wenn der Keks nicht sofort bekommt)

Kurz: Der Hund lernt an den Folgen seines Verhaltens.

Die Löschung (Extinktion)

Eine einst erlernte Verhaltensweise, die keine weitere Auffrischung erfährt, wird in vielen Fällen wieder vergessen, respektive „gelöscht“.

Welche Lernformen gibt es?

- Habituation (Gewöhnung)
- Sensitivierung (Sensibilisierung)
- Klassische Konditionierung
- Operante / instrumentelle Konditionierung (trial and error oder Versuch und Irrtum)
- Lernen durch Einsicht
- Prägung (im strengen Sinn der Ethologie existiert Prägung beim Hund nicht)
- Nachahmung
- Soziales Lernen
- Geschmacksvermeidungslernen
- Furchtkonditionierung
- Unterscheidungslernen
- Raumlernen
- Zeitlernen

Welche Voraussetzungen braucht ein Hund zum Lernen?

- **Der Wohlfühl-Faktor**
- **Die Motivation**
- **Intelligenz**

Wie lernt der Hund?

- in einem entspannten sozialen Umfeld (Wohlfühlfaktor)
- spielerisch
- kontextbezogen
- vorwiegend in Bildern
- über Assoziationen (Verknüpfungen)
- über Generalisierung (Verallgemeinerung)
- über Hilfestellungen
- in kleinen Schritten
- durch viele Wiederholungen (8'000 bis 10'000)
- über Belohnung oder Strafe
- ein Hundeleben lang

Wie lernt der Hund?

Kontext bezogenes Lernen in Bildern und Lernen durch Verknüpfungen

Der Hund lernt vorwiegend in **Bildern** und **kontextbezogen**. Er bezieht alle Umweltreize mit ein. Passieren zwei Dinge fast gleichzeitig, verknüpft der Hund diese zwei Dinge miteinander

Die Generalisierung

Hunde **verallgemeinern (generalisieren)** eine Erfahrung sehr schnell.

Viele kleine Schritte führen nachhaltig zum Erfolg

Viele Wiederholungen sind notwendig

Wann lernt der Hund?

„Da Hunde immer lernen, also nicht nur dann, wenn wir ihnen bewusst etwas beibringen möchten, ist es wichtig, dass wir diese Lern-Abläufe verstehen. Denn so verstehen wir auch unsere Hunde und ihr Verhalten viel besser.“

Instrumentelle Konditionierung

- Andere Begriffe:
 - Operante Konditionierung
 - Lernen an Versuch und Irrtum
- Vorgang
 - Bewusste Handlung → Reaktion aus der Umwelt
 - Umwelt → Konsequenzen für zukünftiges Handeln

Belohnung und Strafe

- Belohnung und Strafe stellen ein „Motiv“ dar, ein bestimmtes Verhalten öfter oder seltener zu zeigen.
- Belohnung bewirkt, dass ein bestimmtes Verhalten öfter gezeigt wird.
- Strafe bewirkt, dass ein bestimmtes Verhalten seltener gezeigt wird

Belohnung und Strafe

	POSITIV +	NEGATIV -
Belohnung/ Verstärker	Angenehmes zufügen	Unangenehmes wegnehmen
Strafe	Unangenehmes zufügen	Angenehmes entfernen

Belohnung und Strafe

ACHTUNG:

Die Zeit, in der der Hund ein Verhalten mit seiner Folge verknüpft, ist auf ein paar Sekunden beschränkt.

Der Hund darf NIEMALS im Nachhinein bestraft/belohnt werden

Kontrasteffekte

Positiver Kontrast:

Hund erwartet Trockenfutter und erhält ein Stück Käse, er wird sich mehr anstrengen.

Negativer Kontrast:

Hund erwartet Käse und erhält Trockenfutter, er wird das Verhalten nicht mehr so gut zeigen

Lernprozess

- Im Allgemeinen können vier aufeinander folgende Lernphasen unterschieden werden:
 1. Erwerben
 2. Fluss
 3. Generalisation
 4. Aufrechterhaltung

Stimulation

- Wichtige Fragen:

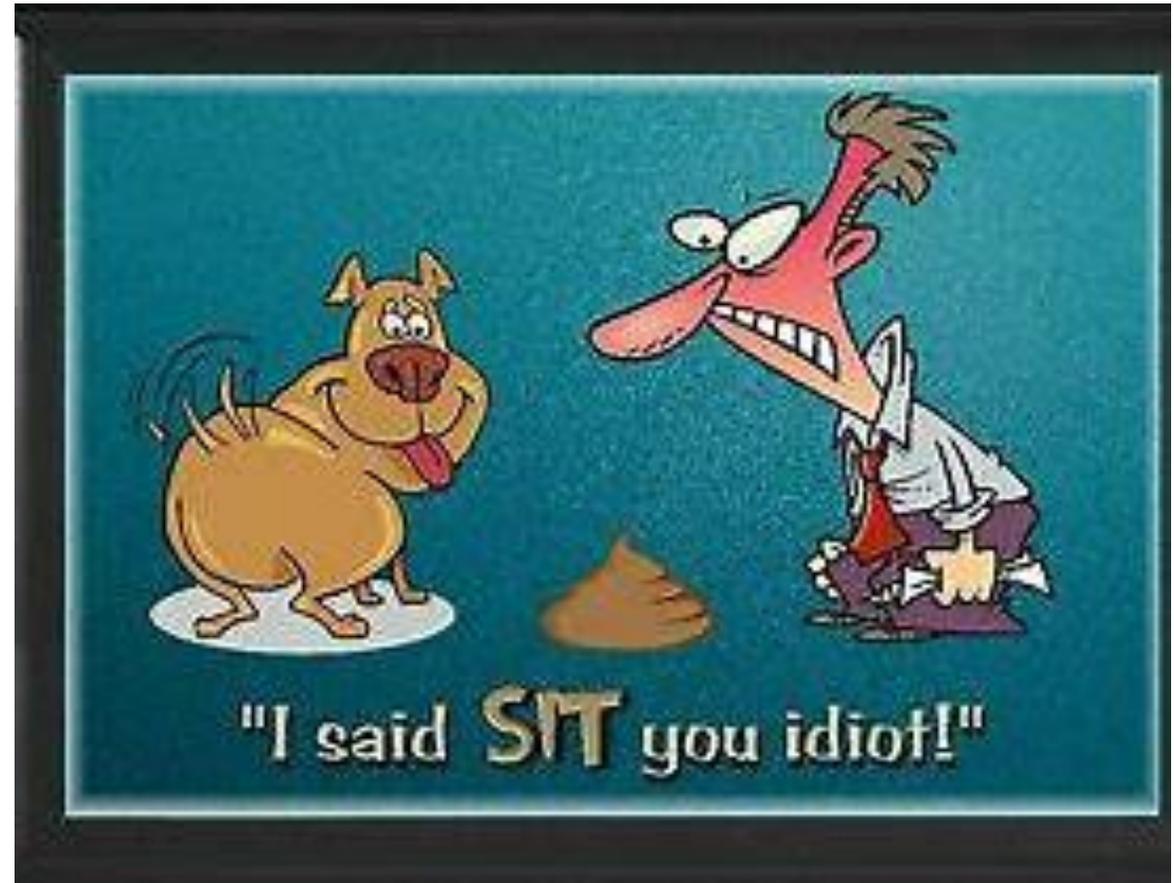
Wie kann ich das Verhalten auslösen? →
Trainingsweg

Was soll das Verhalten am Ende auslösen →
Das Signal

Stimulation

- Das Signal sollte :

WICHTIG
SIMPEL
EINZIGARTIG
IMMER GLEICH
BESITZERFREUNDLICH



Stimulation

- Beobachte deinen Hund:

So schnell wie er sich seinen primären Verstärker nimmt,
so schnell sollte er auch das Hörzeichen annehmen!

Tut er das nicht, hast du einen Fehler gemacht!

(falsches Kriterium, zu langsam belohnt, Ablenkung, Stress)

Verstärken

- Der gesamte Prozess des Verstärkens:
 - z.B. alles vom Klick bis zum Lecker/Beißwurst
 - Premack

Verstärker

Primäre Verstärker

alles was der Hund angeborener Weise als Belohnung empfindet
In der Regel verbunden mit einem biologischen Bedürfnis (z.b. Futter)

Sekundäre/Konditionierter Verstärker

Neutrale Signale, die über die Klassische Konditionierung Bedeutung erhalten.

Verstärker

Der Konditionierte Verstärker ist nur ein „Marker“,
der die Belohnung ankündigt

Er dient als Brücke zwischen Verhalten und Belohnung

Er ist kein Ersatz für die Belohnung

Verstärker

Vorteile des Klickens

Kurzes nicht alltägliches Signal

Klein und handlich

weit zu hören

Unabhängig von menschlicher Stimme

Verstärker

Fehler beim Einsatz des Klickers

er stumpft ab, weil er zuviel verwendet wird

er ist nur ein „Keep going“

er ist nur mit Futter assoziiert

der Hund bleibt passiv

Verstärken

1. Immer
2. Fix
3. Variabel schützt am Besten vor Löschung
 1. Zeitintervalle
 2. Anzahl des gezeigten Verhaltens

4. Immer führt zur stärksten Synapse

Verstärken

Belohnungsraten sind ein wichtiges Kriterium → wie häufig bekommt der Hund eine Belohnung in einem bestimmten Zeitraum

Da ist abhängig von

Erfahrung

Qualität der Belohnung

Ablenkung

Trainingskriterium und Art der Aufgabe

Verstärken

Belohnungsrate:

Die 50% - 80% - Regel

< 50% - 80 % >

Belohnungsrate zu niedrig
= Verhalten sinkt

Belohnungsrate zu hoch
= Verhalten ist erworben

Strafen

Nach einem Fehler: niemals die gleiche Belohnung geben

Schlechterer Verstärker

Härter arbeiten lassen für den gleichen Verstärker

Verstärker für eine Zeit entfernen

Lang genug warten bis das Tier eine zweite Chance bekommt

Strafen

Wenn das Tier nicht das richtige Verhalten lernt, machst du etwas falsch!

Kriterium: Definition des Verhaltens

Verstärker: langweilig oder Konkurrenz

Nicht beobachtet, sondern interpretiert



Wenn wir verstehen wie unsere Hunde lernen und wir uns dessen bewusst sind, dass Emotionen (positive wie negative) unsere Hunde beim Lernen immer begleiten, können wir ihre Verhaltensweisen viel besser verstehen und auch verändern, wenn wir es wollen.

***E**gal welcher Rasse, egal welchen Alters, egal welchem Trainingslevel unser Hund angehört: Die Lerngesetze sind immer die Gleichen - darum lohnt es sich so sehr, sie kennenzulernen.*

***D**a Hunde immer lernen, also nicht nur dann, wenn wir ihnen bewusst etwas beibringen möchten, ist es wichtig, dass wir diese Lern-Abläufe verstehen. Denn so verstehen wir auch unsere Hunde und ihr Verhalten viel besser.*

Training ist ein Handwerk'(R.'Bailey)‘

Wenn'Du'das'Verhalten'eines'Tieres'verändern'willst,'
musst'Du'Dich'selbst'verändern'(R.'Bailey

Klassische Konditionierung

Die klassische Konditionierung basiert auf der Verknüpfung zweier Reize, die in engem zeitlichen Zusammenhang stehen. Sie läuft unabhängig von Verhalten und Bewusstsein des Betroffenen ab.

Die klassische Konditionierung eignet sich auch hervorragend für die Arbeit mit ängstlichen Hunden.

[Beispiele](#)

Assoziatives Lernverhalten beim Hund

Das assoziative Lernverhalten beruht auf dem Prinzip von Ursache und Wirkung beziehungsweise Reiz und Reaktion. Ihr Hund verknüpft dabei innerhalb einer halben Sekunde einen bestimmten Reiz mit einer entsprechenden Reaktion. Macht er die Erfahrung, dass auf denselben Reiz immer dieselbe Reaktion folgt, speichert er das als Regel ab und merkt sich diese. Will er künftig diese Wirkung erzielen, weiß er, dass er zunächst für die Ursache sorgen muss.

Um das assoziative Lernverhalten zu festigen, also Hunde dazu zu bringen, dass sie eine bestimmte Ursache-Wirkung-Regel verinnerlichen und sie automatisch abrufen, ist der Einsatz von [positiver](#) und [negativer Verstärkung in der Hundeeziehung](#) hilfreich. Bei Ersterem bekommt das Tier eine [Belohnung](#) und es wird etwas Angenehmes hinzugefügt. Bei Letzterem wird etwas Unangenehmes behoben. Darüber hinaus gibt es noch die (umstrittene, da mit aversiven [Trainingsmethoden](#) arbeitende) positive Bestrafung. Dabei bekommt der Hund eine unangenehme Wirkung auf unerwünschtes Verhalten zu spüren. Die negative Bestrafung unterbricht etwas Angenehmes.

Negative Verstärker, negative Verstärkung

Sprechen wir von negativer Verstärkung, können wir auch erleichternde Verstärkung sagen. Warum? Nun, weil etwas für den Hund Unangenehmes entfernt wird. Im Grunde ist es ganz einfach zu verstehen. Die Auftretenswahrscheinlichkeit eines Verhaltens oder einer Reaktion kann erhöht werden, wenn als Reiz ein negativer Verstärker entfernt wird.

Beispiele

Ein positiver Verstärker ist das Hinzufügen eines angenehmen Reizes und negativer Verstärker ist das Wegnehmen eines unangenehmen Reizes. Beides verstärkt ein Verhalten.

Ein negativer Verstärker darf also nicht (wie es oft passiert) mit einer Bestrafung verwechselt werden!

Eine typische klassische Konditionierung ist die Reaktion darauf, wenn dein Hund dich mit der Leine klimpern hört. Er weiß, denn er hat es über einen Zeitraum gelernt, wenn du die Leine in die Hand nimmst, gehen wir raus.

Das bedeutet: Gleiches Ritual über einen unbestimmten Zeitraum.

1) Die Leine klimpert

2) Spaziergang folgt

Hund hat dieses Ritual verinnerlicht durch die stetige Wiederholung.

Merke:

Neutraler Reiz (das Nehmen der Leine) + Unkonditionierter Reiz (Spaziergang) = Konditionierte Reaktion (Kommen und sich freuen auf Gassiegehen)

Du hast die Leckerchen immer am gleichen Ort auf. Du begibst dich an den Ort und dein Hund beginnt zu speicheln, zu tänzeln und kriegt sich vor Freude kaum noch ein, weil du die Hand nach den Leckerchen ausstreckst. Da kommt er sofort, denn er weiß, er bekommt das Objekt seiner Begierde. Du agierst immer nach dem gleichen Muster. Du hast ihn damit bewusst oder auch unbewusst klassisch konditioniert.

Er hat gelernt:

Neutraler Reiz (Gang an den Ort/ Schrank, Schublade) + Unkonditionierter Reiz (Futter) = Konditionierte Reaktion (Kommen)



Als Beispiel: Sie wollen Ihrem Hund das Kommando "Sitz" beibringen. Am Anfang sagen Sie so lange "Sitz", bis Ihr Vierbeiner sich tatsächlich hinsetzt, und belohnen dies sofort mit einem Leckerli. Wenn Sie das oft genug so wiederholen, wird Ihr schlaues Kerlchen verstehen, dass er etwas Angenehmes dafür bekommt, sobald er sich auf das Kommando "Sitz" hinsetzt. Zu Beginn werden Sie viele Leckerlis brauchen, um ihn zu motivieren, doch allmählich speichert Ihr Hund die wesentliche Information ab – dass es angenehm ist, auf Ihr Kommando zu hören.

